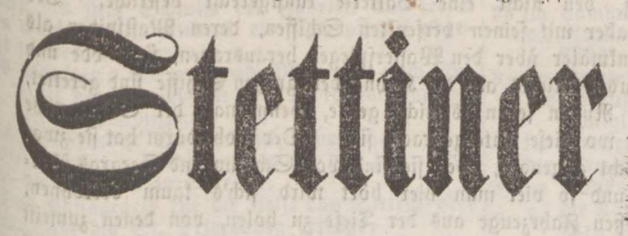

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 222. Donnerstag, den 15. Mai. 1856.

Sardinische Note vom 26. März.

Die Turiner Opinione veröffentlicht folgende unterm 27. März 1856 von den sardinischen Bevollmächtigten auf dem Pariser Kongresse an die Minister Frankreichs und Englands gerichtete Verbal-Note:

„In einem Augenblicke, wo die ruhmwürdigen Bemühungen der Westmächte Europa die Segnungen des Friedens zu sichern suchen, hat der beklagenswerthe Zustand der unter der Regierung Sr. Heiligkeit stehenden Provinzen, namentlich aber der Legationen, einen ganz besonderen Anspruch auf die Aufmerksamkeit Ihrer britannischen Majestät und Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen.

Die Legationen sind seit 1849 von den österreichischen Truppen besetzt. Seit derselben Zeit herrschen dort fortwährend der Belagerungs-Zustand und das Kriegsrecht. Die päpstliche Regierung besteht nur dem Namen nach, weil über ihren Legaten ein österreichischer General sich den Titel eines Civil- und Militair-Gouverneurs beilegt und die mit dieser Würde verbundenen Funktionen ausübt. Nichts deutet darauf hin, daß dieser Zustand je aufhören wird, indem die päpstliche Regierung in ihrer gegenwärtigen Lage von ihrer Ohnmacht, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, eben so überzeugt ist, wie am ersten Tage ihrer Restauration, und indem es Oesterreich höchst erwünscht ist, seine Okkupation zu einer permanenten zu machen. Die Erscheinungen, welche sich uns darbieten, sind folgende: Die beklagenswerthe und sich mit jedem Tage verschlimmernde Lage eines durch herrliche Eigenschaften ausgezeichneten Landes, in welchem eine Fülle konservativer Elemente vorhanden ist; ein legitimer Herrscher, der nicht im Stande ist, dasselbe zu regieren; Mittel-Italien fortwährend von Ruhestörungen und Anarchie bedroht; Ausdehnung der österreichischen Herrschaft auf der Halbinsel bis weit über die ihr durch die Verträge von 1815 gezogenen Grenzen hinaus."

Nach diesem Eingange und nach einem längeren historischen Rückblick geht die Note folgendermaßen auf den Kern der Sache ein:

„Wenn irgend etwas klar aus der Geschichte der letzten Jahre hervorgeht, so ist es die Schwierigkeit, oder, besser gesagt, die Unmöglichkeit einer vollständigen Reform der päpstlichen Regierung, welche den Anforderungen unserer Zeit und den berechtigten Wünschen der Bevölkerung entspricht. Der Kaiser Napoleon III. hatte mit dem ihm eigenen richtigen und sicheren Blick die Lösung der Aufgabe vollständig begriffen und in seinem Briefe an den Obersten Ney mit den Worten: „Säcularisation, Code Napoleon", kurz und bündig bezeichnet. Allein es ist offenbar, daß der römische Hof bis zum letzten Augenblick und mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln gegen die Verwirklichung dieser beiden Projekte ankämpfen wird. Dem Scheine nach wird er sich vielleicht zur Annahme bürgerlicher, ja, selbst politischer Reformen verstehen, wenn auch nur, um dieselben in der Praxis illusorisch zu machen. Aber er fühlt nur zu gut, daß die Einführung der Säcularisirung und des Code Napoleon in Rom selbst, in jenem Rom, auf welchem das Gebäude seiner weltlichen Macht ruht, dieses Gebäude in seinen Grundfesten untergraben und seinen Einsturz herbeiführen würde, indem sie dasselbe seiner Hauptstützen: der clericalen Privilegien nämlich und des kanonischen Rechtes, beraubte.

Wenn man nun auch nicht hoffen darf, eine wahre Reform in diesem Mittelpunkte selbst einzuführen, wo die Fäden der weltlichen und geistlichen Macht so in einander verwoben sind, daß man sie nicht vollständig entwirren könnte, ohne fürchten zu müssen, sie zu zerreißen, könnte man sie dann nicht wenigstens in jenem Theile des Kirchenstaates erzielen, welcher das clericale Joch, das für ihn eine beständige Ursache der Ruhestörungen und der Anarchie ist, die den Oesterreichern den Vorwand zu einer dauernden Okkupation bieten, der Diplomatie Verlegenheiten ohne Zahl bereiten und das europäische Gleichgewicht stören, mit weniger Ergebung erträgt?

Wir halten dies für möglich, jedoch nur unter der Bedingung, daß dieser Theil des Kirchenstaates, wenigstens administrativ, von Rom getrennt wird. Man würde solchergestalt aus den Legationen ein apostolisches Fürstenthum unter der Botmäßigkeit des Papstes, jedoch nach seinen eignen Gesetzen verwaltet und im Besitze eigener Gerichte, eigener Finanzen und eines eigenen Heeres, bilden. Wir glauben, daß, wenn sich diese neue Organisation so viel wie möglich an die Ueberlieferungen der napoleonischen Herrschaft lehnte, sie sicherlich einen gewaltigen moralischen Eindruck hervorbringen und ein großer Schritt zur Herbeiführung der Ruhe in der Bevölkerung sein würde. Ohne uns zu schmeicheln, daß eine derartige Kombination ewig dauern könnte, sind wir wenigstens der Meinung, daß sie auf lange Zeit für den beabsichtigten Zweck genügen, d. h. die Ruhe in jenen Provinzen herstellen, den Anforderungen des Landes eine gerechte Befriedigung gewähren und dadurch die Regierung des heiligen Stuhles befestigen und der Nothwendigkeit überheben würde, zu einer fortwährenden fremden Okkupation ihre Zuflucht zu nehmen. Außerdem würde sie den Vortheil bieten, den verbündeten Mächten einen großen und heilsamen Einfluß im Herzen Italiens zu verschaffen.

Wir wollen nun kurz die wesentlichen Punkte des Projektes, so wie die Mittel zu seiner Verwirklichung bezeichnen.

1) Die zwischen dem Po, dem adriatischen Meere und den Apenninen (von der Provinz Ancona bis zur Provinz Ferrara) gelegenen Provinzen werden, obgleich sie der Herrschaft des heiligen Stuhles unterworfen bleiben, vollständig säcularisirt und erhalten in administrativer, gerichtlicher, militärischer und finanzieller Beziehung eine durchaus getrennte und von dem Reste des Kirchenstaates unabhängige Organisation. Ihre diplomatischen und religiösen Beziehungen jedoch bleiben ausschließlich von dem römischen Hofe abhängig.

2) Der Gebiets- und Verwaltungs-Organisation dieses apostolischen Fürstenthums wird der unter der Herrschaft Napoleon's I. bis zum Jahre 1814 bestehende Zustand zu Grunde gelegt. Der Code Napoleon wird eingeführt, mit Ausnahme der Modifikationen, welche hinsichtlich der die Beziehungen zwischen Kirche und Staat betreffenden Bestimmungen nöthig sind.

3) Ein päpstlicher Vicar, der ein Laie ist, regiert diese Provinzen mit Hülfe von Ministern und einem Staatsrathe. Die Stellung dieses von dem Papste ernannten Vicars erhält durch die mindestens zehn Jahre betragende Dauer seiner Funktionen eine Garantie. Die Minister, Staatsräthe und sämmtliche Beamten ohne Unterschied werden von dem päpstlichen Vicar ernannt. Ihre legislativen und executiven Befugnisse können sich nie auf religiöse Gegenstände und auf Gegenstände gemischter Natur, die zum Voraus klar im Einzelnen bezeichnet werden, und eben so wenig auf internationale Angelegenheiten erstrecken.

4) Diese Provinzen müssen in angemessenem Verhältnisse zur Bestreitung der für die Erhaltung des römischen Hofes erheischten Ausgaben beisteuern und ihren Antheil an der gegenwärtig bestehenden Staatsschuld tragen.

5) Ein einheimisches Heer wird sofort auf dem Wege der Konskription organisirt.

6) Außer den Gemeinde- und Provinzial-Räthen wird ein Generalrath zur Prüfung und Votirung des Budgets gebildet.

Was nun die Mittel der Ausführung betrifft, so wird sich zeigen, daß sie nicht so viele Schwierigkeiten bieten, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte.

Zuvörderst ist in Rom die Idee einer administrativen Sonderstellung der Legationen nicht neu. Schon zu wiederholten Malen ist sie von der Diplomatie vorgeschlagen und von einigen Mitgliedern der heiligen Consulta befürwortet worden, wenn auch in engeren Grenzen, als nöthig ist, um etwas Tüchtiges und Dauerndes zu schaffen. Der unwiderrufliche Wille der Mächte und ihr Entschluß, der fremden Okkupation unverzüglich ein Ende zu machen, würden die beiden Beweggründe sein, welche den römischen Hof zur Annahme dieses Planes veranlaßten, der im Grunde seine weltliche Macht respektirt und die gegenwärtige Einrichtung im Mittelpunkt und im größeren Theile seiner Staaten nicht antastet. Ist aber das Prinzip einmal eingeräumt, so ist es nöthig, daß die Ausführung des Planes einem von den Mächten zu ernennenden hohen Kommissar anvertraut werde. Es ist vollkommen klar, daß, wenn man dies der römischen Regierung überließe, sie in ihrem hergebrachten Systeme Mittel finden würde, die Sache endlos hinauszuschieben und den Geist der neuen Einrichtung durch und durch zu fälschen. In dem gegenwärtigen Augenblicke kann man sich unmöglich verhehlen, daß wenn die Okkupation aufhören sollte, ohne daß diese Reformen redlich ausgeführt wären und ohne daß eine öffentliche Macht gebildet wäre, aller Grund zu der Besorgniß vorhanden wäre, die Ruhestörungen und politischen Agitationen, denen bald die Rückkehr der österreichischen Truppen folgen würde, sich wiederholen zu sehen. Ein solches Ereigniß würde um so mehr zu bedauern sein, als es zum Voraus über jeden Versuch, einen besseren Zustand herbeizuführen, das Verdammungs-Urtheil zu sprechen scheinen könnte. Wir halten demnach das Aufhören der fremden Okkupation nur unter den eben bezeichneten Bedingungen für thunlich. Die päpstliche Regierung hat gegenwärtig zwei Schweizer-Regimenter und zwei einheimische Regimenter, im Ganzen ungefähr 8000 Mann. Diese Streitmacht ist hinreichend, um in Rom und in den Provinzen, welche in das eben erwähnte Projekt der administrativen Trennung nicht mit inbegriffen sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die in den säkularisirten Provinzen auf dem Wege der Konskription neu zu organisirenden einheimischen Truppen würden die Ruhe derselben sichern. Die Franzosen könnten Rom und die Oesterreicher die Legationen räumen. Auf ihrem Rückmarsche zu Lande könnten die französischen Truppen einige Zeit in den abgetrennten Provinzen Halt machen, und sie würden dort während einer vorher festzusetzenden Frist bleiben, die zur Bildung der neuen von ihnen zu organisirenden Streitmacht unumgänglich nöthig ist."

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Die „Preuß. Corr." schreibt: „Der telegraphisch hier eingegangenen Mittheilung, daß Rußland und Schweden sich in einem Protokolle für die von Dänemark vorgeschlagene Ablösungsweise des Sundzolles erklärt haben, können wir hinzufügen, daß auch Oldenburg die modifizirte Forderung Dänemarks als billig erkannt und, wie die vorgenannten Staaten, die Bezahlung der berechneten Quote unter der Voraussetzung zugesagt hat, daß eine Einigung auf der vorgeschlagenen Grundlage auch zwischen den übrigen betheiligten Staaten und Dänemark erfolge."

In Bezug auf einen kürzlich hier vorgekommenen Fall, in welchem die Uebertragung richterlicher Funktionen an einen Bekenner jüdischen Glaubens erfolgt ist, wird dem „C.-B." von einem diesen Fall betreffenden, generellen Beschluß des Staatsministeriums Kenntniß gegeben, nach welchem es 1) den Bekennern der jüdischen Religion nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung nicht verschränkt werden könne, sich die Qualifikation zu den mittelbaren oder unmittelbaren Staatsämtern jeder Art durch Zurücklegung der gesetzlich oder reglementarisch angeordneten Vorbereitung-Stationen und resp. Prüfungen zu erwerben, 2) daß aber die Erlangung dieser Qualifikation überhaupt noch kein Recht auf die Verleihung eines bestimmten Staatsamts begründe, daß es vielmehr der Beurtheilung des betreffenden Departements-Chefs bei Bewerbungen um ein bestimmtes Amt vorbehalten bleiben müsse, ob der Bewerber, ganz abgesehen von seinem reliösen Bekenntnisse, sich seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten nach für dieses Amt eigne." Nach der von dem Justizminister auf Grund dieses Ministerial-Beschlusses ausgesprochenen Ansicht müssen die Bekenner der jüdischen Religion, welche in der Justizpartie eine Anstellung suchen, zur Zeit nicht nur von allen Aemtern ausgeschlossen bleiben, bei deren Verwaltung sie in die Lage kommen könnten, christliche Eide abzunehmen, sondern es darf denselben ein solches Amt auch zur kommissarischen Verwaltung nicht übertragen werden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Herr Collet-Meygret hat vor einiger Zeit eine Rundreise durch mehrere Departements unternommen, und zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern der Marianne waren die Folge seiner Inspektionsreise. Das Verfahren der Polizei, um die Adepten dieser fürchterlichen Gesellschaft festzunehmen, war folgendes: Zwei Agenten der hiesigen Polizei erschienen am betreffenden Orte als die Agenten der Central-Kommission der Marianne, und wandten sich zunächst an diejenigen, welche am meisten im Verdacht stehen, Mitglieder dieser Gesellschaft zu sein. Nachdem sie mit denselben gehörig bekannt geworden, veranlassen sie eine Versammlung, welche regelmäßig von der Polizei überrascht wird. Seit einigen Tagen geschehen aber auch in Paris ziemlich viele Verhaftungen.

Das Haus Gebr. Rothschild hier hat es für nöthig gehalten, darauf aufmerksam zu machen, daß es mit dem Hause Rothschild und Eltzbacher in Köln, welche zur Zeichnung auf Aktien einer Flandrischen Eisenbahn einladen, weder in verwandtschaftlicher noch kommerzieller Beziehung stehe.

Paris, Dienstag, 13. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches nur 100,000 Mann aus der Altersklasse von 1856 zu den Waffen gerufen werden.

Italien

Turin, 7. Mai. Vorgestern trafen mit dem Nachmittagszuge die ersten Bersaglière-Bataillone unseres Krim-Kontingentes in Turin ein, mitten unter den lebhaftesten Acclamationen der Bevölkerung, welche in dichten und zahlreichen Gruppen einige Stunden hindurch den weiten Platz vor dem Bahnhof ausfüllte. -- Begleitet von Tausenden von Bürgern zogen sie unter Absingung der piemontesischen National-Hymne in ihre Quartiere ein. — In den genannten Häfen treffen übrigens täglich englische und sardinische Kriegsschiffe mit Truppen ein, deren Gesundheit die offiziellen Bülletins als vortrefflich schildern. — In Alexandria (Piemont), Cuneo und Novara ließen die Stadtbehörden zu Ehren der heimkehrenden Soldaten Triumph-Bögen errichten und die öffentlichen Gebäude festlich illuminiren. Dem General La Marmora erfuhr in dem Wahl-Kollegium von Pancallièri die Ehre einmüthiger Wiedererwählung zum Mitgliede der Deputirten-Kammer. — Die hiesige österreichische Legation hat sich zum ersten Male jenes bekannten, unter dem Ministerium d'Azeglio erlassenen Zusatz-Artikels zu unserem Preßgesetz bedient, nach welchem Preß-Injurien gegen auswärtige Monarchen, auf Anlaß der diplomatischen Vertreter derselben, vor Gericht gezogen werden können, um die Processirung des „Espero", eines hiesigen Abendblattes, zu verlangen. Der Prozeß des „Espero" wird am 16. d. M. zur Verhandlung kommen.

Turin, 10. Mai. Heute fanden im Senate Interpellationen wegen des Friedensvertrages statt. In der Abgeordnetenkammer wurde eine Dankadresse an die rückkehrende Armee votirt.

Genua, 8. Mai. Die Verhandlungen in den letzten Sitzungen der Abgeordnetenkammer haben eine überaus lebhafte Bewegung hervorgerufen; man ist überzeugt, daß, bevor ein Jahr vergeht, ein Krieg mit Oesterreich unvermeidlich geworden sein wird. Die Erwartungen in Betreff des Beistandes der West-

mächte treten vielfach in sehr sanguinischer Gestalt hervor, man spricht von einem französischen Beobachtungs-Korps am Var und einem englischen Geschwader im Golf von Spezzia. Inzwischen machen die fremden Gesandten fleißig Gebrauch von ihrem Rechte, Prozesse gegen die sardinische Presse zu veranlassen. Ein in Coni erscheinendes Blatt, die „Gazetta della Alpi", wurde wegen einer Kritik des Vertrages vom 15. April von dem französischen Gesandten, Herzog von Grammont, denunzirt und der Redakteur zu 200 Frs. Strafe und 14 Tage Gefängniß verurtheilt. Die Reihe kam dann an Oesterreich, dessen Gesandter das Blatt „Espero" wegen Beleidigung des Kaisers Franz Joseph verklagte. — General Lamarmora wird wahrscheinlich das Kriegsministerium zunächst nicht wieder übernehmen, sondern für alle Fälle zur Verfügung bleiben. (Indep.)

Rom, 6. Mai. Der Großherzog von Toskana nebst Familie ist gestern Abend von Neapel hier angekommen. — Man bezeichnet die Prälaten Capalti und Franchi als Begleiter des Kardinals Patrizi nach Paris.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Unter dem reichen Material, schreibt man der Nat.-Ztg., welches bei Redigirung der Pariser Protokolle unterdrückt worden ist, befindet sich eine Denkschrift Aali Pascha's, vor Eröffnung des Kongresses den Westmächten und Oesterreich überreicht, über die Privilegien der Christen und über die Frage, ob dieselben in dem Friedensvertrage garantirt werden dürften. Ich bin im Stande, Ihnen den Gedankengang und die frappantesten Stellen dieses Dokuments mitzutheilen, welches wichtiger und lesbarer ist, als die große Mehrzahl der Depeschen, mit denen die Zeitungen seit drei Jahren erfüllt gewesen sind, und welches namentlich den Artikel 9 des Friedens und die darauf bezüglichen Erklärungen Lord Cowleys und Palmerstons erst in das rechte Licht stellt. Die Denkschrift beginnt mit einem historischen Rückblick.

„Aus freiem Entschlusse geschah es, im Augenblicke der Eroberung, in der Fülle der Gewalt, daß die Sultane, treu den Gefühlen der Menschlichkeit und dem Geiste des Islam, den Christen des osmanischen Reiches ihre ersten Privilegien verliehen. Kein materielles Hinderniß verwehrte diesen Fürsten, sich ihrer unbeschränkten Gewalt gegen den Glauben der Besiegten zu bedienen; und der Gebrauch, den sie von ihrer Gewalt machten, war, diesen Glauben zu beschützen und zu erhalten, indem sie ihn mit Privilegien bekleideten, die nie verletzt worden sind. Wenn im Innern des osmanischen Reiches wie in andern Staaten, Akte der Bedrückung vorgekommen sind, so lag die Schuld an der Unwissenheit der Zeiten, der Verschiedenheit der Racen und der noch zu lebendigen Erinnerung an die Periode des Kampfes und der Eroberung. Das osmanische Reich hat in dieser Beziehung dieselben Phasen durchgemacht, wie die anderen Länder, und man kann zuversichtlich ohne Furcht vor gegründetem Widerspruch behaupten, daß während der Epochen der Finsterniß und Intoleranz, die auf ganz Europa gelastet haben, es nicht das osmanische Reich war, in dem die besiegten Minoritäten ihr Loos am meisten zu beklagen hatten."

Es wird dann sehr unparteiisch entwickelt, daß in vergangenen Jahrhunderten, wo die Türkei häufig mit den Nachbarstaaten im Kriege lag und erobernd auftrat, wo die europäischen, christlichen Staaten von Religionshaß zerrissen waren und im Innern und gegen einander um der Religion willen die blutigsten Kriege führten, wo man bei Versuchen, Gebiete von der Türkei abzureißen, die Völker durch Aufstachelung des religiösen Gefühls zu den äußersten militärischen Anstrengungen zu bringen suchte, daß damals die anderen Völker schwer haben daran glauben können, daß unter der Herrschaft des Islam Glaubensfreiheit bestand und „die religiöse Propaganda nie eine verfolgende war". Es ist Thatsache, heißt es weiter, „daß die Duldsamkeit der Sultane fast einzig in der Geschichte dasteht, daß auf den von den Osmanen eroberten Gebieten die verschiedenen unterworfenen Völkerschaften sich in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit, ihren Gesetzen und Religionen erhalten haben, und daß, während anderswo die Verschmelzung der verschiedenen Elemente, aus denen die heutigen Völker bestehen, fast überall mit Gewalt betrieben worden, sich hier die verschiedenen Elemente in der ganzen Mannigfaltigkeit ihrer Verschiedenheiten unter der Autorität des Sultans unbelästigt erhalten haben und heute unter dem Schutze desselben muselmännischen Gesetzes leben, das man so oft und so unrichtig der Intoleranz beschuldigt hat." „Vergebens würde man aber nach der Ursache suchen, die in Zeiten der Erleuchtung wie die unsrigen die Vorstellung erhalten konnte, daß ohne auswärtige Protektion die religiösen Privilegien der Christen im osmanischen Reiche gefährdet sein würden, wenn man sich nicht erinnerte, daß ein eingefleischter und ausdauernder Feind des osmanischen Reiches, daß Rußland seit langer Zeit mit ebensoviel Thätigkeit als Glück daran gearbeitet hat, das Urtheil Europa's über diese Frage zu verdunkeln, um, gedeckt durch religiöse Vorwande seine rein politischen Pläne durchzusetzen. Das osmanische Reich zu desorganisiren, durch alle möglichen Mittel herunterzubringen; seine politische Autorität wie seine Provinzen zu zerstückeln und sich selbst in den Gegenden festzusetzen, wo die bestehende Ordnung sich in Verwirrung aufgelöst hatte — das war, das ist der Plan Rußlands. Zum Glück hat es jetzt keine Mitschuldigen mehr, wird es deren in Zukunft keine mehr finden, wird es ihm nicht wieder gelingen, noch einmal das Urtheil Europa's irre zu leiten und von uns abzuwenden. Die Ereignisse, welche die Revolution umgaben, aus der das gegenwärtige Königreich Griechenland hervorgegangen ist, sind das letzte Beispiel dieser perfiden Geschicklichkeit, deren letzte Stunde endlich geschlagen hat."

Das längere Raisonnement, das folgt, wird so resümirt: „Wenn also die Pforte auf der einen Seite durch ihre Handlungen in der Vergangenheit, durch ihre ausdrücklichen Erklärungen in der Gegenwart, durch die richtige Würdigung ihrer theuersten Interessen für die Zukunft genügende Garantieen für die Aufrechthaltung und Beobachtung der religiösen Privilegien ihren christlichen Unterthanen darbietet, welche gefährlichen Folgen würden auf der anderen Seite aus einer vertragsmäßigen Garantie entstehen!" Das Verlangen, daß eine Garantie in die Verträge eingerückt werde, wird, indem jeder Punkt von einer weiteren Ausführung begleitet wird, bezeichnet als 1) ein Angriff auf die Würde der Pforte, weil Mißtrauen darin ausgedrückt sein würde; 2) ein Angriff auf die Souveränität der Pforte; 3) eine Lähmung ihrer administrativen Aktion; 4) als ein Widerspruch, in den die Alliirten mit sich selbst gerathen würden, als eine Ausführung dessen, was der Fürst Menschikoff durch Ueberraschung und Drohung (surprondre ou arracher) zu erreichen versucht, als „eine moralische Zerstückelung der Souveränität" und als „die Einpflanzung des Keimes der Zerstörung in das Herz jeder gesetzlichen und dauerhaften Herrschaft"; 5) als die Quelle unübersehlicher Verwickelungen für die andern Mächte selbst. „Die Stellung eines Reiches, so schließt die Denkschrift, welches die europäischen Staatsmänner vollständig wollen in dem europäischen Konzert vertreten lassen, darf sich nicht gegen die übrigen in einer untergeordneten Stellung befinden, und die Einheit und Unverletztheit der souveränen Gewalt muß die gemeinsame Regel für alle Staaten sein."

Briefen aus Riga vom 3. d. zufolge ist das Komité der dortigen Börse mit den Londoner Kapitalisten, die den Bau der Rigaer Eisenbahn übernehmen wollen, zum vollen Abschlusse der Bedingungen gelangt. Unter anderen Stipulationen ist auch die, daß die englischen Aktionäre die volle Kontrolle über den Bau und die Verwaltung derselben erhalten.

London, Dienstag, 13. Mai, Morgens. Die Morning Post spricht die Befürchtung aus, daß es zu Ruhestörungen kommen werde, weil Lord Palmerston dem Erzbischof von Canterbury versprochen habe, daß hinfort Sonntags keine Musikbanden mehr in den Parks spielen sollen. — Aus einer aufgefangenen Korrespondenz Lord Clarendon's geht hervor, daß England der Republik Costa Rica 2000 Stück Waffen gesandt hat.

Die belgische „Independance" enthält folgende telegraphische Depesche aus Marseille vom 12. Mai: Das Paketboot von Malta ist mit Nachrichten vom 8. d. Mts. eingelaufen. Die Blätter der Insel melden von einer Kollision, welche seit drei Tagen schon dauert; sie war ausgebrochen zwischen einem Theil der italienischen Legion einerseits, der Polizei, den englischen Truppen und Einwohnern andererseits. Ein Polizei-Inspektor war getödtet, ein Marine-Offizier blessirt. General Pennefather hatte mehrere Italiener und Malteser arretiren lassen. Am 8. hatte sich die empörte Legion in ein Fort zurückgezogen. Der General hatte Truppen gegen das Fort marschiren und die Schiffe sich vor Springtau legen lassen. Man hoffte eine schnelle Unterwerfung der Rebellen.

London, Dienstag, 13. Mai. Der General Grey, Stallmeister der Königin, ist gestern nach Petersburg abgereist.

Krim.

Nach dem „Journ. de Const." hat General Lüders erlaubt, daß die Kavallerie des Generals Allonville sich zu Lande von Eupatoria nach Sebastopol zur Einschiffung begebe. Die Tataren wandern nach der Dobrudscha aus. Die Engländer sollen bereits 9000 Mann, die Franzosen in Kamiesch 35,000 Mann eingeschifft haben.

Die „Times" enthält Lagerkorrespondenzen bis zum 26. April. Die englische Armee rüstet sich zur Rückfahrt. General Eyre mit seinem Stabe war der erste, der sich einschiffte. Der Verkehr zwischen der Nord- und Südseite Sebastopols war in den letzten Tagen lebhaft geworden; die Malteser mit ihrem ewig regen Spekulationsgeiste haben Fähren herbeizuschaffen gewußt, und so fährt der Freund und Feind für 5 Silbergroschen über den Hafen, der so vielen Jammer sah und zudeckt. Die Nordforts sind, so viel ein Laie beurtheilen kann, in der That gewaltige Werke. Fort Konstantin ist durch das große Bombardement vom 17. Oktober 1854 nur wenig beschädigt. Die Erdwerke sind kaum berührt worden. Fort Katharina steht vollkommen unversehrt da, und nur das Fort St. Michael, das schlecht gebaut war, hatte von den Mörsern der Franzosen, die es von der eroberten Stadt aus beschossen, zu leiden. Rings um die Citadelle lagern gewaltige Erdwerle, und kaum ein Zugang, den nicht eine Batterie kunstgerecht bestriche. Der Hafen aber mit seinen versenkten Schiffen, deren Mastspitzen als Grabdenkmäler über den Wasserspiegel herausragen, sieht öde und wüst aus. Nichts als die Kähne der großen Schiffe sind gerettet, und die Russen sehen es nicht gerne, wenn man der Stelle nahe kommt, wo diese untergebracht sind. Der Bohrwurm hat sie zwar noch nicht angenagt, aber sie sind von Schleim und Seegras überzogen, und so viel man hier hört wird sich's kaum verlohnen, die großen Fahrzeuge aus der Tiefe zu holen, von denen zumeist eines, der „Konstantin", als das schönste der Flotte tief betrauert wird. — Die Engländer exerciren und manövriren, um sich in Athem zu erhalten; Abschiedsbankets zwischen Freund und Feind sind an der Tagesordnung.

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 28. April wird der „A. A. Z." geschrieben, daß, sicherem Vernehmen nach, nun doch noch längere Zeit fremde Truppen in der Türkei bleiben sollen. Die Pforte protestirte anfangs dagegen, und die Großmächte erklärten daher dem Begehren der Pforte nachgeben zu wollen, gaben ihr aber die Folgen zu bedenken. Die Ausführung der im Hattischerif verheißenen Reformen, besonders die Emancipation der Rajahs, sei gegenwärtig nun einmal eine Nothwendigkeit. Die Rajahs selber würden ohne Zweifel auf die Ausführung dringen, und wollte die Pforte widerstehen, so sei wohl allgemeine Unzufriedenheit und der Ausbruch von Christen-Aufständen, vielleicht selbst in Folge davon die Ueberwältigung und gänzliche Verjagung der Türken aus jenen Provinzen, wo sie in der Minderzahl seien, fast unvermeidlich. Und was sollten in solchem Falle die europäischen Mächte dann thun? Sie könnten nicht anders, als die christlichen Unterthanen der Pforte in ihren gerechten Forderungen unterstützen, und sollte selbst das ganze türkische Regiment darüber zu Grunde gehen. Sie würden daher, wenn die Pforte es absolut wolle, jetzt zwar alle ihre Truppen zurückziehen, sie machten aber die Pforte selbst für alle Folgen verantwortlich. Diese Erklärungen machten die Pforte stutzig, sie besann sich eines Bessern, und bat nun selbst um das Belassen eines Truppenkorps auf noch längere unbestimmte Zeit. So sollen denn nun 60,000 Mann hier bleiben, 40,000 Franzosen und 20,000 Engländer. Davon sollen 20,000 Mann hier in Konstantinopel bleiben, und die übrigen auf verschiedene andere Punkte vertheilt werden, nach Smyrna, Salonik, Adrianopel, Schumla, Varna, Trapezunt 2c.

Vermischtes

* Der kirchliche Kampf in Kurhessen ist wieder durch eine Streitschrift von Vilmar bereichert worden. Sie führt den Titel: „Die Theologie der Thatsachen wider die Theologie der Rhetorik." Am Schlusse dieser Schrift sagt Herr Vilmar: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin!"

Börsenberichte.

Berlin, 14. Mai. Weizen, fester. Roggen ferner steigend, schließt sehr fest. Rüböl fest. Spiritus steigend.

Weizen loco 80—110 Rt.

Roggen, loco 73—76 Rt., 82.85pfd. 73—75 Rt. pr. 82pfd. bez., schwimmend 84pfd.75 Rt. pr. 82pfd. bez., Frühjahr $70\frac{1}{2}$—72 Rt. bez. u. Br., $71\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni 69—70 Rt. bez. u. Gd., $70\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 65—66—$65\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 66 Br., Juli-August 61—62—$61\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $61\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Okt. 56—57 Rt. bezahlt.

Gerste, große 50—55 Rt.

Hafer loco 32—35 Rt., Mai-Juni 34 Rt. Br., $33\frac{3}{4}$ Gd.

Erbsen, 75—84 Rt.

Rüböl loco 15 Rt. bez. u. Br., Mai $14\frac{11}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{2}{3}$ Br., September-Okt. $14\frac{1}{6}$ Rt. bez., $14\frac{1}{4}$ Br., $14\frac{1}{8}$ Gd.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt. Br. Lief. $12\frac{1}{2}$ Rt.

Mohnöl 19—21 Rt.

Hanföl loco u. Lief. $14\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $29\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai $29\frac{1}{2}$ bis 30 Rt. bez. u. Br., $29\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni u. Juni-Juli $29\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 30 Br., $29\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August u. August-September $29\frac{3}{4}$ bis 30 Rt. bez. u. Br., $29\frac{1}{4}$ Gd.

Breslau, 14. Mai. Weizen, weißer 63—145 Sgr., gelber 63 — 143 Sgr. Roggen 93 — 106 Sgr. Gerste 63 — 76 Sgr. Hafer 39 — 45 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	334,96'''	334,21'''	334,32'''
Thermometer nach Reaumur.	13	+10,3°	+15,6°	+11,2°

Kurze Bemerkungen

gesammelt auf einer Reise durch Preußen, Litthauen und einen Theil von Polen, den Stand der Feldfrüchte, Bodenkultur u. s. w. betreffend.

(Schluß.)

Mit der Grenze von Lithauen tritt eine ganz andere Bodenmischung und eine ganz von Preußen verschiedene Physiognomie der Gegend hervor. Lehmboden oder schwarzes humöses Erdreich mit Kalktheilen gemischt, durchlässiger Untergrund, flaches und hügliges Land, in Abwechslung mit Laubhölzern, große Wiesenflächen an den Ufern der Ströme, Koppeln bei den hübschen reinlichen Dörfern und großen Landsitzen mit stattlichen Gebäuden, gut genährtes Vieh, große Pferdezucht u. s. w. bekunden den Wohlstand und die Betriebsamkeit der Bewohner. Die Niederungsgegenden, welche ich nicht besuchen konnte, sollen noch weit fruchtbarer sein; man bezahlt dort die Hufe (65 Magdeburger Morgen) mit 5- bis 7000 Thlr., landeinwärts mit 3- bis 4000 Thlr.

Die Wintersaaten stehen vortrefflich, Rübsenfelder fallen auch hier meist aus, die Bestellung der Sommergewächse ist fast beendet; man baut auf diesem kräftigen Boden Bohnen zum Viehfutter, auch wird der Flachsbau sehr kultivirt. Die vielen Kolonieen der ehemaligen Salzburger zeichnen sich durch Wohlstand und geordnete Bewirthschaftung besonders aus; in der Stadt Gumbinnen bilden solche eine eigene Gemeinde, besitzen eine Kirche und besondern Seelsorger. Lithauen gehört ohne Zweifel den fruchtbarsten Provinzen der Monarchie an; die Wirthschaften werden namentlich auf den schönen fürstlich dessauischen Besitzungen mit großer Umsicht und Erfolg betrieben. Die Arbeit des Landmannes findet überall reichlichen Lohn, er kann freudig in diesem schönen Landstriche mit Horaz ausrufen:

Hic praeter omnia ridet terrarum angulus!

Der Uebergangspunkt nach Polen befindet sich unfern dem kleinen freundlichen, von vielen Juden bewohnten Städtchen Stallupönen, und wenn man mit den erforderlichen Legitimationspapieren versehen ist, werden keine großen Schwierigkeiten erhoben. Hier wird der Schmuggelhandel noch immer schwunghaft betrieben.

Wenn der Abend hereinbricht, verlassen die regsamen Kinder Israels ihre Wohnungen und schwärmen Nachtvögeln gleich, mit Paketen belastet, auf Fußsteigen, oder mit beladenen Fuhrwerken der Grenze zu, wo jeder, den russischen Wächtern zum Trotz, seinen Abnehmer findet. In der Regel geschieht ein Tauschhandel, und diese Geschäfte sollen, wenn auch hin und wieder Einbuße erfolgt, reichen Gewinn bringen. In dem vorgedachten, kaum mit 2000 Seelen bevölkerten Städtchen befindet sich ein Ehepaar aus der höheren Beamtenklasse, unter dessen Leitung ein Liebhabertheater besteht; auch werden kleine Singspiele aufgeführt, da die Dame mit einer schönen Stimme begabt ist, und beide Gatten musikalisch gebildet sind. An diesen Erheiterungen, denen in der Regel ein Tanzvergnügen folgt, nimmt alles im Ort und Umgegend Antheil, was auf guten Ton Anspruch macht; selbst aus Polen kommen Familien herüber.

Die Durchsuchung des Gepäckes auf der polnischen Grenzstation geschah sehr sorgfältig, die schmutzigen Hände der rohen Visitatoren verschonten nichts. Bücher und Karten wurden in Verwahrsam genommen, und bei der Rückkehr wiederum ausgehändigt; alte Zeitungen und jedes bedruckte Blatt, worin sich dies und jenes eingewickelt befand, wurde in Stücke zerrissen. Die polnischen Poststationen liefern zur Beförderung des Reisenden leichte offene Bretterwagen ohne Federn; der Postillon treibt die magern Pferde durch eine scharfe Peitsche und lautes Schreien fortwährend an; überall findet man schlechte Bewirthung, miserable Nachtquartiere, die Bestellung auf den Stationen wird indeß rasch ausgeführt, die Begegnung ist höflich. Die meisten Dörfer, welche ich kennen lernte, besitzen manche verfallene, unbewohnte, klägliche Häuser und man erblickt nur zerlumpte Weiber und Kinder, wahre Jammergestalten, welche umherschleichen und um ein Almosen flehen, wofür sie den Rockzipfel küssen. In und vor den Wohnungen des gemeinen Mannes besteht ein solcher Schmutz, daß nicht nur die Geruchorgane davon widerlich in Anspruch genommen werden, sondern auch das Auge sich gern davon abwendet. Die Kolonieen der ehemaligen Salzburger, deren es in dieser Provinz mehrere giebt, wie diejenigen Dörfer, wo deutsche Pächter oder Gutsherrn wohnen, die meistens sehr wohlhabend sind, schöne Wohn- und Hofgebäude und Gartenanlagen besitzen, haben auch für gute Wohnungen ihrer Tagelöhner gesorgt und die Leute sind ordentlich bekleidet. Die beträchtlichen Lieferungen an Getreide, Vieh und Fourage, welche 12 — 15 Meilen weit versendet werden mußten und nach einer mäßigen Taxe zur Hälfte baar, zur Hälfte in Anweisungen ver-

Bekanntmachung.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) wird in diesem Jahre am **Sonnabend den 17ten Mai** eröffnet werden, an welchem Tage das Post-Dampfschiff „Preußischer Adler" zum ersten Male aus **Stettin**, und das Post-Dampfschiff „Wladimir" zum ersten Male aus **Kronstadt** abgehen wird. Von dem gedachten Tage ab wird bis zum Schlusse der Fahrten aus jedem Hafen **wöchentlich einmal** ein Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar:

aus **Stettin: Sonnabend Mittags**, nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges, und

aus **Kronstadt: Sonnabend Abends.**

Bei günstiger Witterung wird die Ueberfahrt in 65—70 Stunden zurückgelegt.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt:

	Thlr. Pr.-Crt.
für eine Person auf dem ersten Platze	62
" " " " zweiten "	40
" " " " dritten "	23½
" " Privat-Kajüte zu 4 Pers. 1. Klasse	273
" " " " 3 " 1. "	205
" " " " 3 " 2. "	139⅛

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung (mit Ausnahme des Weines) einbegriffen.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte des Passagegeldes.

Jeder Passagier auf dem ersten Platze oder in den Privat-Kajüten kann 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platze 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platze 6 Kubikfuß Rheinl. an Gepäck frei mit sich führen. Kinder, welche die Hälfte des Passagegeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaaßes frei. Für das Uebermaaß sind 12 Sgr. pro Kubikf. Rheinl. zu entrichten. Das Gepäck der Passagiere darf nur aus Reise-Effecten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgegeben werden.

Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter wird in Stettin und Swinemünde durch die Orts-Postanstalten besorgt.

Die Pässe der nach Rußland reisenden Personen müssen das Visa der in dem Vaterlande oder Wohnorte des Passagiers befindlichen Kaiserlich Russischen Gesandschaft oder des Consulats haben. Auch müssen diese Pässe **vor** Lösung des Passagierbillets in Stettin dem dortigen Kaiserl. Russischen Consul vorgezeigt werden. Die in Swinemünde zutretenden Reisenden haben vor Lösung ihres Passagierbillets ihre Pässe dem dortigen Kaiserl. Russischen Vice-Consul vorzuzeigen.

Die übrigen, für die Benutzung der Post-Dampfschiffe der Stettin-Kronstädter Route bestehenden Bedingungen können bei sämmtlichen Preußischen Post-Anstalten eingesehen werden.

Berlin, den 5. Mai 1856.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorio befinden sich:

1) in der Masse, betreffend die Hebungen der Heinrich von Podewilsschen und der Lieutenant von Podewilsschen Masse aus der Liquidations-Masse des General-Major von Podewils, ein Percipiendum für den verstorbenen Deconom Monicke zu Passenheim von 5 Rt. 27 Sgr., dessen Erben nicht zu ermitteln sind,
2) in der Hauptmann Heinrich von Podewilsschen Concurs-Masse ein Percipiendum des hierselbst verstorbenen Kreiseinnehmers Hackendahl von 8 Rt. 21 Sgr., dessen Erben unbekannt sind.

Es werden daher die zu diesen Geldern berechtigten Personen, deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch aufgefordert, nach geschehener Legitimation die Deposita zu erheben. Wenn deren Abforderung binnen 4 Wochen unterbleibt, so werden dieselben zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden.

Demmin, den 7. Mai 1856.

Königliches Kreis-Gericht; Abtheilung II.

Schützen-Compagnie der Bürger.

Donnerstag den 15. Mai 1856,
Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Eröffnet ist jetzt die städtische

Mädchenturnanstalt.

E. Briet, Breitestr. 391.

Proclama.

Folgende Auseinandersetzungen werden hiermit öffentlich bekannt gemacht, weil die Legitimation der Interessenten durch Vorlegung von Hypotheken-Scheinen nicht hat geführt werden können:

A. Im Regierungs-Bezirk Stettin;

1) im Anclamer Kreise:
die Reallasten-Ablösung von Schmuggerow;
2) im Camminer Kreise:
die Reallasten-Ablösungen von Zoldekow und der Mühle zu Fritzow;
3) im Demminer Kreise:
die Hütungsablösung der Gemeinde Letzin im Königlichen Golchener Forste;
4) im Greifenberger Kreise:
die Gemeinheitstheilung von Treptow a./R.;
5) im Randower Kreise:
a. die Ablösung der gegenseitigen Leistungen zwischen den Bauern u. der Schmiede in Geesow;
b. die Ablösung der gegenseitigen Leistungen zwischen der Schmiede und dem Gute Tantow;
c. die Ablösung der gegenseitigen Leistungen zwischen den Bauern in Radekow u. der Schmiede in Tantow;
d. die Reallasten-Ablösungen von Schmellenthin, Hohenreinkendorf und Cummerow;
6) im Regenwalder Kreise:
die Servitutenablösung von Witzmitz a;
7) im Saatziger Kreise:
a. die Waldweide-Regulirung von Ball u. Gräbnitzfelde,
b. die Reallastenablösung der Büdner zu Temnick und Klein-Grünow;
8) im Ueckermünder Kreise:
die Reallasten-Ablösungen von Groß-Hammer u. der Mühle in Krugsdorf;
9) im Usedom-Wolliner Kreise:
a. die Hütungs-Ablösung der Dorfschaft Caseburg im Königlichen Friedrichsthaler Forste,
b. die Reallasten-Ablösungen von Ueckeritz, Caseburg und Camminke;
c. die Ablösung der, der Stadtgemeinde Wollin von den Grundstücken des ehemaligen Vorwerks Swine zustehenden Reallasten.

B. Im Regierungs-Bezirk Cöslin:

1) im Belgardter Kreise:
die Reallasten-Ablösung von Kowalk,
2) im Bütower Kreise:
die Reallasten-Ablösung der Mühle zu Moddrow;
3) im Fürstenthumer Kreise:
die Reallasten Ablösungen von Alt-Belz, Todenhagen, Königlich Bauerhufen, des Bauerhofes No. 1 zu Seydel und des Langeschen Grundstücks zu Wulfshagen;
4) im Neustettiner Kreise:
a. die Separation von Vangerow,
b. die Holzablösung der Pfarre zu Naseband;
5) im Rummelsburger Kreise:
die Reallasten-Ablösung der Erbpächter in Falkenhagen;
6) im Schlawer Kreise:
a. die Wiesenseparation von Damshagen,
b. die Separation von Rotzog, Natzlaffer Antheils,
c. die Regulirung und Separations-Sache von Breitenberg b,
d. die Servituten-Ablösung der Kolonisten in Wusterwitz,
e. die Ablösung der Servitute in den Gütern Sydow a und b, und die Gemeinheitstheilung in Neu-Mühlencamp,
f) die Reallasten-Ablösungen von Besow und der Mühle in Jung-Schlönwitz;
7) im Stolper Kreise:
die Reallasten-Ablösung von Hohenstein.

Alle unbekannten Lehns-Agnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei den vorbemerkten Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der nächste von den in die Lehns- und Successions-Register eingetragenen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten

1) des märkischen Lehnguts Tantow, Randower Kreises,
2) des von Brockhusenschen Geschlechts zum Lehngute Zoldeckow a, b und d, Camminer Kreises,
3) des von Puttkammerschen Geschlechts zu den Lehngütern Fritzow und Raddack, Camminer Kreises,
4) des v. d. Ostenschen Geschlechts zum Lehngute Witzmitz a, Regenwalder Kreises,
5) des von Eickstedtschen Geschlechts zu den Lehngütern Krugsdorf und Coblentz, Ueckermünder Kreises,
6) des von Boninschen Geschlechts zum Lehngute Naseband, Neustettiner Kreises,
7) des von Massowen Geschlechts zum Lehngute Falkenhagen, Rummelsburger Kreises,
8) des von Böhnschen Geschlechts zum Lehngute Besow, Schlawer Kreises,
9) des von Krockowen Geschlechts zu den Lehngütern Schlönwitz und Dubberzin, Schlawer Kreises,
10) des v. Podewilsschen Geschlechts zu dem Lehngute Wusterwitz, Schlawer Kreises,
11) des von Woedtken Geschlechts zu den Lehngütern Sydow a und b, und Neu-Mühlenkamp, Schlawer Kreises,
12) des von Woedtken Geschlechts zu dem Lehngute Breitenberg b, Schlawer Kreises,

welche Güter zur Zeit theils außer dem Lehnsgange, theils wiederkäuflich besessen werden, und theils im Besitze von nicht mit lehnsfähiger Descendenz versehener Agnaten sind, werden hiermit aufgefordert, sich in dem

am 1. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Regierungs-Rath **Sauerhering** in unserem Geschäftslocale hierselbst anstehenden Termine zu melden, und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird den auf dem Gute Goschen, Stolper Kreises, Rubrica III. No. 3, mit 3500 Thlr. eingetragenen, ihrem Aufenthalte nach unbekannten majorennen Kindern des Gutsbesitzers Franz George Otto von Zitzewitz:

1) Clementine Margarethe Friederike Juliane,
2) Jenny Caroline Wilhelmine Ottilie Elise,
3) Pauline,
4) Emma,
5) Franziska,

— Geschwister v. Zitzewitz —

hiermit bekannt gemacht, daß der Besitzer der Güter Groß-Gansen und Goschen, in der Reallasten-Ablösungs-Sache von Groß-Gansen, Stolper Kreises, ein Rentenbrief-Kapital von 6000 Thlr. zu erhalten hat; — mit der Aufforderung, sich gemäß §. 460 und folgende, Titel 20, Theil I. Allgemeinen Land-Rechts, binnen 6 Wochen darüber zu erklären, ob sie wegen der durch die Ablösung etwa geschmälerten Sicherheit ihrer Forderung auf obiges Ablösungs-Kapital Anspruch machen, andernfalls angenommen werden wird, dieses sei nicht der Fall, sie leisteten vielmehr auf ihr Hypothekenrecht an dem Ablösungs-Kapital Verzicht und willigten ausdrücklich darin, daß selbiges dem Besitzer der berechtigten Güter frei gegeben werde.

Stargard, den 5. Mai 1856.

Königl. General-Commission für Pommern.
Bauer.

Bergbau-Gesellschaft „Borussia" in Dortmund.

Die Betheiligten dieser Gesellschaft werden hiermit auf Grund des Prospekts zu einer Versammlung in der Behausung des Herrn **Wenker-Paxmann**, (Hotel zum römischen Kaiser) hierselbst,

auf Mittwoch, den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr,

zusammen berufen.

Die Gegenstände der Berathung sind in einem besondern Einberufungs-Schreiben angegeben.

Dortmund, im Mai 1856.

Der provisorische Verwaltungs-Vorstand.
Friedrich v. Rappard.
Friedrich Klewitz. Louis Klewitz.
Gustav v. Rappard. Carl Arnoldi.

Für die Bergbau-Gesellschaft „Borussia" in Dortmund nimmt noch Zeichnungen entgegen

Ernst Paul Wuttig,
Königsstraße Nro. 181.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, verwittw. **Knoblauch** geb. **Thoms,** im 81. Jahre. Tiefbetrübt widmen allen Freunden und Bekannten diese Anzeige **die Hinterbliebenen.**

Stettin, den 13. Mai 1856.

Heute früh 2½ Uhr entschlief unsere freundliche **Martha** zu einem bessern Leben.

Stettin, den 14. Mai 1856.
Seehaus.

Nachruf an Henriette F.

Mit wahrhafter Mütterlichkeit hegtest und pflegtest
Du Körper und Geist unserer Kinder!
Dein edles Herz opferte Alles — dem Wohle unserer
Kleinen! —
Mit Glauben, Liebe und Hoffnung endetest Du Deine
sorgenvolle Laufbahn!

Mehrere.

Für die Abgebrannten zu Grünhof sind in der Expedition dieses Blattes abgegeben:

von X. 2 Thlr. — Holk 1 Thlr.

Fernere Gaben werden bereitwilligst angenommen.

Bekanntmachung.

Es sollen außer dem Inhalt mehrerer hier unbestellbar lagernden Packete verschiedene, in den Postwagen und Passagierstuben vorgefundene, unabgefordert gebliebene Passagier-Effekten, sowie mehrere ausrangirt Utensilien und hanfene Briefbeutel, am

Montag, den 19. Mai c.,

von Morgens 10 Uhr ab, in der Remise links auf dem Posthofe öffentlich meistbietend verkauft werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Stettin, den 9. Mai 1856.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Neu-Schottland,

Berg- und Hütten-Verein.

Für dies solide, rentable Unternehmen können nach den mir zugegangenen Weisungen, nur **spätestens bis 18. Mai c., Vormittags,** noch Zeichnungen mit Erfolg acceptirt werden.

Diese nimmt unter Vorlegung von Prospekt und Statut entgegen

Ernst Paul Wuttig,
Königstraße Nro. 181.



Dampfschifffahrt
zwischen
Amsterdam und Stettin.

Das Dampfschiff **Willem I.,** Capt. **K. H. Visser,** ist **am 3. Mai von Amsterdam auf Stettin** abgegangen und wird nach Ankunft und Entlöschung sofort mit Passagieren und Gütern nach Amsterdam expedirt werden.

Beiladungen für **Rotterdam** und **Hâvre** werden ebenfalls befördert Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Metzler,
Schiffs-Makler.

Das Personen-Schiff

BORUSSIA,

vom Dampfschiff **Matador** geschleppt, wird auch in diesem Jahre eine **Markt-Reise** von Stettin nach Swinemünde und zurück machen u. Passagiere und Marktgüter befördern.

Die Abfahrt von Stettin findet am **Montag,** den 19. Mai, Morgens 8 Uhr, die Rückfahrt von Swinemünde am Mittwoch, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Fahrpreise sind für Erwachsene für hin und zurück pro Person 1 Thaler, für Kinder unter 16 Jahren die Hälfte.

Marktgüter werden nach den bereits bekannten Sätzen taxirt. Eine gute und billige Restauration ist am Bord.

Die Direktion
des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei **Theobald Grieben** in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Homöopathischer Rathgeber für Nichtärzte.

Von **Ludwig Deventer.**

Nach vielseitigen Erfahrungen aus seinem ärztlichen Journal zusammengestellt. Ein Buch, welches die Erkennungszeichen der Krankheiten, die bewährten Heilmittel, deren Wahl, Gabengröße und die Zeit, in welcher sie wiederholt gegeben werden müssen, klar und verständlich für Jedermann anzeigt und sich dadurch von ähnlichen Werken unterscheidet. 1 Thlr. 10 Sgr

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

---

gütigt wurden, zerstörten den Wohlstand und schroben hier den Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu einer nie gekannten Höhe empor. Das Gouvernement ist so gerecht, die in Zahlung gegebenen Bons in den Kassen anzunehmen, und auf Lasten wie Abgaben al pari zu verrechnen.

Die Wintersaaten stehen auch hier vortrefflich, der Boden ist durchgängig gut, meist schwer und flach, auch der Kleewuchs läßt sich gut an. Intelligente, mit zureichenden Kapitalien versehene Landwirthe von außerhalb dürften hier mit der Zeit ein Eldorado finden, da man die Hufe dieses schönen Bodens im großen Komplex höchstens mit 1000 Thalern bezahlt; kleinere Besitzungen sind theurer.

Eine Zigeunerbande von mehr als 20 Personen, die Kinder unter Lumpen auf Wagen gepackt, durchzog das Land. Es gab unter Männern und Frauen manche ausdrucksvolle, hübsche Gesichter, doch nach einer Pretiosa spähte ich vergebens.

Auf den Höfen der Gutsherrn wird man freundlich aufgenommen, man giebt gerne was man hat und wie man es hat, und nimmt es in vielen Dingen, zumal in Betreff der Reinlichkeit und Ordnung eben nicht genau. Luxusbedürfnisse, verbotene Schriften werden durch die Juden eingeschmuggelt; bei einem alten Herrn, einem eifrigen Politiker, wurden mir die neuesten Nummern der Nationalzeitung, der Stettiner Zeitung und der Tante Voß, in einem verborgenen Schubfache in süßer Eintracht lebend, vorgezeigt; die Norddeutsche Zeitung, welche er früher mit Interesse las, hält er für contagiös und hat sie deshalb abgeschafft; die Prügelstrafe besteht bereits hier als nothwendiges Lebenselement, bedarf daher keiner Anpreisung.

— Damenhüte als Telegraphen. Die russische Fürstin D., eine liebenswürdige und geistreiche Dame, die nur dann in Rußland lebt, wenn sie nicht anders kann, sonst aber gewöhnlich in Paris wohnt, sah sich, wie so viele andere hochgestellte Russinnen veranlaßt, ihren Lieblingsaufenthalt zu meiden. Nichts desto weniger blieb sie mit der Hauptstadt der Mode und Toilette in ununterbrochener Verbindung. Allmonatlich also, zwischen dem 20sten und 25sten lief bei der ersten Modistin von Paris ein Brief aus Petersburg ein, welcher einen Hut — blau oder grau — bestellte. Regelmäßig um dieselbe Zeit erschien ein Herr, so eine Art Geschäftsträger der Fürstin und erkundigte sich nach der eingelaufenen Bestellung und von welcher Farbe der Hut sein solle. In den ersten Tagen des folgenden Monats wurde dann jedesmal der neue Hut nach Rußland spedirt, nachdem der bezeichnete Herr vorher in die Kappe desselben eine Ziffer, nach seiner Angabe eine fortlaufende Geschäftsnummer, geschrieben hatte. Nie blieb der Bestellbrief aus, und eben so wenig blieb der Geschäftsträger aus, um nach der Bestellung zu fragen und den Hut zu numeriren. Da — im Monat März, als der Friedenskongreß in Paris seine letzten Sitzungen hielt, kam auf einmal zum großen Erstaunen Aller kein Brief aus Petersburg an. Der Geschäftsträger kam zehnmal im Tage gelaufen, ob der Brief noch nicht da sei. Seine Unruhe stieg aufs Aeußerste, er schien in Verzweiflung. Endlich nach drei Tagen Verzögerung kommt der Brief; man reißt ihn auf: die Fürstin verlangt einen — rosa Hut. — Rosa! Der Mann konnte sich kaum fassen, er kam zwei-, dreimal zurück, um den Brief noch einmal zu lesen; es stand aber ganz deutlich geschrieben: rosa. Abermals verfließen einige Tage. Der Geschäftsträger kommt zur Modistin und man zeigt ihm einen — grünen Hut. Die Fürstin hat ihn selbst bestellt, die Fürstin ist in Paris. Auf die Nachricht von der Sicherung des Friedens hat sie Petersburg sofort verlassen, und ist gleich nach ihrer Ankunft in Paris bei der Modistin abgestiegen, um ihr für die Pünktlichkeit zu danken. Endlich klärt sich Alles auf. Das Geheimniß mit dem grauen und blauen Hute war folgendes: Der graue bedeutete, daß die östreichischen Staatspapiere bei der Liquidation am Ende des Monats in die Höhe gehen, der blaue, daß sie sinken werden. Der Geschäftsträger war niemand anders als ein Börsenmann, der mit bedeutenden Geldoperationen auf Rechnung der Fürstin betraut war. Die Farbe des Hutes sagte ihm, ob er kaufen oder verkaufen solle. Die Fürstin hat auf diese Weise über eine Million Francs gewonnen, und wird jetzt wieder Hüte von allen Farben tragen.



Für Auswanderer!

Von Hamburg nach New-York segelt am 15. Juni unser Packet-Schiff **„Elise Rübcke"**, Capt. Baysen.
Hamburg, 1856.

C. Rübke & Woellmer,
Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung concess. Schiffs-Expedienten.

Zu verkaufen.

Ich beabsichtige mein zweites Grundstück hier in Pencun unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Wohnhause, mit einem geräumigen Laden, 7 Stuben, 2 Küchen und mehreren Kammern, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes Material-Waaren-Geschäft betrieben worden.

Ferner befinden sich auf demselben die zur Landwirthschaft nöthigen Gebäude und Räumlichkeiten, als Stallungen, große Futterbude und ein geräumiger Hof. Auch können, wenn es gewünscht wird, ca. 40 Morgen sehr guten Acker dazu mitverkauf werden.

C. Ide:

Stettiner Portland-Cement.

Nach vielfachen Versuchen mehrerer Autoritäten im Baufache, namentlich der hiesigen Königl. Regierungs-Baubehörde, ist der Werth unseres Fabrikates dem des guten englischen Portland-Cements völlig gleichstehend befunden. Derselbe ist vielfach und in verschiedenen Gegenden des Landes mit Beifall zu öffentlichen und Privatbauten benutzt und auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der Medaille gekrönt worden. Um ein Urtheil über seine Bindekraft und Festigkeit zu gewinnen, hat auch die Königliche Festungsbaubehörde in Königsberg in Preußen vergleichende Versuche mit englischem und Stettiner Portland-Cement angestellt, indem man mehrere Ziegelsteine mit einem aus 1 Theil Cement u. 2 Theilen gewaschenen scharfen Sand sorgfältig präparirten Mörtel verband und sie, nachdem man ihnen gewisse Zeiträume zum Abbinden des Cements gelassen hatte, zum Zweck der Versuche auf einem Tische so umlegte, daß der eine Ziegel frei vor der Tischkante vorstand, worauf eine 2½ Pfd. wiegende eiserne Kugel aus einer bestimmten Fallhöhe so lange auf die Mitte des freihängenden Ziegels fallen gelassen wurde, bis der Mörtel nachließ und der Ziegel abfiel. Dabei ergab sich als Endresultat, daß, nachdem dem Cementmörtel zum Erhärten in freier mäßig temperirter Luft ein Zeitraum von 8 Wochen gelassen war, bei einer progressiv von 1 Fuß bis 6 Fuß gesteigerten Fallhöhe der Kugel auf den freischwebenden Ziegel

der englische Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1′ Fallhöhe,
„ 12 „ „ 2′ „
„ 12 „ „ 3′ „
„ 12 „ „ 4′ „
„ 4 „ „ 5′ „
beim 53sten Stoße nachließ und brach, wogegen
der Stettiner Portland-Cement
nach 12 Stößen aus 1′ Fallhöhe,
„ 12 „ „ 2′ „
„ 12 „ „ 3′ „
„ 12 „ „ 4′ „
„ 12 „ „ 5′ „
„ 12 „ „ 6′ „
also nach 72 Stößen noch fast unversehrt blieb, so daß weitere Proben eingestellt wurden.

Bei einer Produktion von täglich 100 Tonnen sind wir im Stande, bedeutende Lieferungen zu übernehmen und gewähren den Vortheil, stets frische Waare geben zu können.

Stettin, deu 10. Mai 1856.

Direction
der Stettiner Portland-Cement-Fabrik.

Eine Parthie alte Dachsteine stehen zum Verkauf Oberwiek, Mühlenberg Nr. 2.

Die Flaggen- und Oelzeug-Fabrik

von **F. Bernau**, Zimmerplatz u. Pladrinstr.-Ecke No. 89,
empfiehlt ihr Lager aller Arten Flaggen, Fahnen, Wimpel, Ständer u. s. w., so wie zum Bemalen u. Einnähen derselben mit Adler, Wappen u. Schriften aller Arten. Oelröcke, Oelhosen, Südwester, gefüttert wie ungefüttert sind in allen Größen vorräthig u. verspricht bei schneller und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Tüll-Gardinen.

Unser vor einigen Tagen fast gänzlich desortirtes Lager
weisser Tüll-Gardinen,
ist jetzt wieder vollständig assortirt und mit lauter neuen prachtvollen Mustern versehen.

J. F. Meier & Co.

Sommzeuge zu Röcken, Kitteln und Beinkleidern empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Zitze in den neuesten Mustern empfing wieder
C. A. Rudolphy.



Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik von
Julius Mann,
Nr. 358, Breitestrasse Nr. 358,
empfiehlt zu sehr billigem Preise das Neueste in Knickern und Sonnenschirmen wie schon bekannt, ein gutes Fabrikat zum Beziehen der Schirme in den neuesten Mustern in großer Auswahl. — Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig angefertigt.

Promenaden-Fächer in grosser Auswahl.

---

430. Kohlmarkt, 430.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Seiden-Bänder, Weiss-Waaren u. Stickereien

bei

S. Wachsmann jun.,
Nro. 430. Kohlmarkt. Nro. 430.

= Reißzeuge =
empfiehlt unter Garantie
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Die
Leder-Niederlage
Heumarkt 39
im Hause des Hrn. S. Abel jun., empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller Sorten Leder, sowohl im Ganzen wie im Ausschnitt, zu den billigsten Preisen.

= Achromatische Fernröhre =
billig — aber gut — empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Neue Para-Nüsse
offerirt **Julius Rohleder.**

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,
doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergyps,
empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen
K. A. Scholtz.

= Pariser Lorgnetten =
in größter Auswahl empfiehlt
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,
in Kisten wie auch ausgezählt, empfiehlt billigst
August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke 855.

Ein bequemes birkenes Sopha ist billig zu kaufen Pelzerstr. 803, 1 Treppe.

Chili-Salpeter,
Aecht Peruan. Guano,
directe Abladung von Anthy. Gibbs & Sons in London,
Patent-Portland-Cement,
Abladung Robins & Co. in London, und
frische Rappkuchen
offeriren billigst
Johs. Quistorp & Co.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 113ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn zu 5000 Rt. auf Nr. 18,739; 6 Gewinne zu 2000 Rt. auf Nr. 4731. 8148. 49,125. 52,091. 78,074. und 88,069.

36 Gewinne zu 1000 Rt. auf Nr. 1248. 8338. 9994 13,459. 17,093. 20,928. 21 040. 21,671. 29,281. 31,512. 39,016. 39,639. 39,671. 40,077. 41,262 42,875. 49,003. 5[illegible],411. 50,835. 52,486. 52,[illegible]82. 57,388. 59,631. 63,668. 66,999. 68,738. 68,811. 69,750. 72,374. 75,639. 77,839. 80,353. 80,379. 82,789. 83,311. 86,101.

47 Gewinne zu 500 Rt. auf Nr. 4699. 5434. 8780 9787. 12,052. 15,456. 17,305. 17,767. 17,889. 18,355. 18,884. 19,185. 19,594. 20,645. 22,531. 22,823. 25,408. 28,291. 32,322. 32,440. 35,020. 46,145. 54,451. 54,775. 55,056. 55,715. 56,019. 56,867. 57,180. 63,535. 64,905. 66,626. 67,125. 71,496. 72,102. 72,875. 74,031. 74 399. 75,295 75,593. 76,369. 77,512. 77,523. 79,376. 84,361. 85,498. 89,268.

60 Gewinne zu 200 Rt. auf Nr. 545. 4586. 4761. 5539. 6570. 7253. 9122. 9233. 9288. 10,829. 11,313. 12,091. 13,712. 14,286. 14,409. 14,681. 14,693. 15,128. 15,[illegible]06. 16,168. 16,770. 17 372. 17,802. 18,063. 18,109. 18,411. 18,715. 19,567. 20,006. 20,743. 22,210. 29,148. 30,544. 32,232. 34,153. 34,599. 37,495. 38,009. 40,107. 41,280. 41,532. 43,231. 43,532. 46,267. 53,123. 54,385. 57,863. 60,745. 61,469. 68,191. 68,207. 74,492. 75,730. 80,272. 80,890. 82,034. 82,744. 85,135. 85,644. 86,187.

118 Gewinne zu 100 Rt. auf Nr. 30. 590. 1208. 1304. 1750. 2387. 4296. 4788. 4923. 5620. 8900. 11,333. 11,780. 12,044. 12,712. 14,737. 16,690. 18,544. 18,637. 18,717. 19,209. 19,526. 21,315. 23,205. 24,014. 24,633. 26,798. 27,324. 28,667. 28,870. 30,982. 32,501. 32,705. 33,154. 33,270. 33,818. 33,941. 33,993. 34,403. 34,691. 35,615. 36,538. 37,083 37,235. 38,403. 39,215. 40,073. 40,706. 40,946. 41,017. 41,891. 41,967. 42,531. 43,143. 43,172. 43,238. 43,325. 43,547. 44,599. 45,116. 47,196. 48,758. 48,906. 50,884. 50,996. 51,043. 53,923. 54,312. 54,409. 54,811. 54,870. 56,965. 57,023. 57,793. 57,844. 58,201. 58,877. 60,949. 62,183. 62,293. 62,331. 62,490. 62,776. 65,197. 67,750. 67,899. 68,485. 68,654. 68,741. 71,772. 71,800. 72,282. 72,327. 72,737. 73,365. 73,519. 73,548. 74,141. 76,891. 77,416. 78,428. 78,430. 81,303. 81,572. 81,616. 82,588. 83,269. 84,232. 84,360. 84,462. 84,516. 84,728. 87,016. 87,917. 87,981. 88,171. 88,476 und 88,982.

Berlin, den 14. Mai 1856.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung:
Julius Krause,
Ottilie Schmidt.
Misdroy und Bnin, den 13. Mai 1856.

Berliner Börse vom 14. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	G
St.-Anl. 50/52	4½	101⅝	bz
„ 1853	4	96¼	G
„ 54/55	4½	101⅝	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113	B
St.Schuldsch.	3½	86½	bz
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	84	B
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
„ „ „	3½	84½	G
K. & N. Pfdbr.	3½	94¼	G
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	G
Pomm. „	3½	93½	bz
Posensche „	4	99¾	G
Pos. n. Pfdb.	3½	90½	G
Schles. Pfdbr.	3½	89⅛	B
Westpr. „	3½	87½	G

Rentenbriefe K. und N.	4	95¼	bz
Rentenbriefe Pomm.	4	95	bz
Rentenbriefe Pos.	4	93¼—½	bz uG
Rentenbriefe Preuss.	4	95¼	G
Rentenbriefe West. Rh.	4	96	B
Rentenbriefe Sächs.	4	95¼	bz
Rentenbriefe Schles.	4	94	G
Pr. B.-Anth.	4	135½	B
Min. Bw.-A.	5	103½—¼	bz
Discnt.-Com.	—	128¼—28	bz
Louisd'or	—	111	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	147—47⅜	bz
Weimar „	4	132½—31	bz
Darmst. „	—	148—46¾	bz
Oest. Metall.	5	86	B
„ 54r Pr.-A.	4	109	G
„ Nat.-Anl.	5	86⅝—¼	bz
R. Engl. Anl.	5	106	B
„ 5. Anl.	5	97¼	bz
R. Engl. Anl.	5	96¾	bz
R P. Sch. obl.	4	82½	B
P. Pf. III. Em.	—	92½	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88	B
„ A. 300 fl.	5	94½	bz
„ B. 200 fl.	—	21	G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼	bz
Baden 35 fl.	—	27¼	G
Hamb. Pr.-A.	—	70	B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91	bz
„ „ Pr.	4	90	G
„ II. Em.	4	89½	G
Aach.-Mastr.	4	66	bz
„ „ Pr.	4½	94¾	bz
Amstd.-Rott.	4	79¾—80	bz uG
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	93	B
„ „ Pr.	5	102¼	bz
„ II. Em.	5	102¼	bz
Dtm.-S. Pr.	4	90½	G
Berl.-Anhalt.	4	173¾	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	108	bz
„ „ Pr.	4½	101½	B
„ II Em.	4½	101½	B
Berlin-P.-M.	4	123	B
„ Pr. A. B.	4	92¾	G
„ „ L. C.	4½	100	B
„ „ L. D.	4½	100	B
Berlin-Stett.	4	160	bz
„ „ Pr.	4½	—	—
Brsl. Frb. St.	4	—	—
„ neue	4	—	—
Cöln.-Minden	3½	165½	bz
„ „ Pr.	4½	100¾	G
„ II. Em.	5	102¾	bz
„ „	4	91⅛	G
„ III. Em.	4	91⅛	G
„ IV. Em.	4	91	bz
Düss.-Elberf.	4	145	G
„ „ Pr.	4	91 bz 5% 101½	G
Frz. St.-Eisb.	5	176½—76	bz
„ „ Pr.	3	58⅕	bz
Ludw. Bexb.	4	155¾—½	bz
Magdb.-Halb.	4	204½	bz
Magdb.-Witt.	4	50	B
Magd. W.-Pr.	4½	96½	G
Mainz-Ludh.	4	119	B
Mecklenburg.	4	57	bz
Münst.-Ham.	4	94	B
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93½	bz
„ Pr.	4	93¾	B
Pr. I. II. Ser.	4	93¾	B
„ III. „	4	93½	B
„ VI. „	5	102½	bz
Niedschl. Zb.	4	89	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62¼—62	bz
„ Prior.	5	101½	G
Obschl. Lit. A.	3½	206	bz
„ „ B.	3½	178	B
„ Pr. A.	4	93¼	bz
„ „ B.	3½	82½	B
Obschl. Lit. D.	4	91	G
„ „ E.	3½	79	G
P. W. (S. V.)	4	—	—
„ Ser. I.	5	100¼	G
„ „ II.	5	100	bz
Rheinische	4	117½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	90¾	G
„ v. St. g.	3½	—	—
Ruhr.-Crefld.	3½	96	bz
„ Pr. I.	4½	99½ G 4% 89¾	G
Starg.-Posen.	3½	98½	bz
„ Pr.	4	99½	G
„ „	4½	91½	B
Thüringer	4	124½	B
„ Prior.	4½	101	G
„ III. Em.	—	101	G
Wilh.-Bahn	4	217	bz
„ neue	4	180	bz
„ Prior.	4	90¾	bz

Die Börse war in matter Haltung und bei wenig belebtem Geschäft gingeu die Aktien-Course zum Theil etwas zurück.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. -- Druck von R. Graßmann.